

Haushalt 2026 | 10.12.2025 | Nr. 345/25

Rixa Kleinschmit: TOP 4: Wir nehmen die Sorgen der Landwirtschaft ernst

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich im Zusammenhang mit der Vorstellung des Haushaltes für das Jahr 2026 beim Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz für die engagierte Arbeit des gesamten Hauses – und ganz besonders beim ehemaligen Minister Werner Schwarz sowie bei Staatssekretärin Anne Benett-Sturries – bedanken. Kaum jemand von uns kann sich vorstellen, was es bedeutet, ein Ministerium nahezu aus dem Nichts aufzubauen und gleichzeitig wegweisende Entscheidungen und Initiativen anzustoßen.

Als Beispiel hierfür möchte ich das Kompetenzzentrum für klimaeffiziente Landwirtschaft nennen. Erst im vergangenen Umwelt- und Agrarausschuss wurde uns über den aktuellen Stand berichtet, und es ist bemerkenswert, was dort mit vergleichsweise überschaubarem Budget in den letzten zweieinhalb Jahren aufgebaut, erforscht und angestoßen wurde. Das ist eine echte Erfolgsgeschichte und zeigt, dass Innovation auch ohne eine Vielzahl neuer Stellen und zusätzlicher Büroflächen möglich ist – ein Sinnbild für unsere Landwirtschaft: effizient, effektiv und auf das Wesentliche fokussiert.

Ich freue mich, dass dieses Erfolgsmodell fortgeführt wird, auch in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der Arbeit des Ministeriums bildet und mit Augenmaß finanziert ist.

Dass in einem so kleinen Gesamthaushalt notwendige Sparmaßnahmen besonders schwerfallen und auffallen, wissen wir bereits aus den letzten Jahren. Wir befinden uns jedoch in einer gesamtwirtschaftlichen Lage, in der jeder Posten überprüft und hinterfragt werden muss.

Trotz der Konsolidierungsnotwendigkeiten dürfen Einsparungen die Betroffenen nicht in ausweglose Situationen bringen. Deshalb haben wir die wichtige und wertvolle Arbeit der Akademie für ländliche Räume sowie der Verbraucherzentrale durch gezielte – auf den ersten Blick kleine – Haushaltsanpassungen gestärkt, die für die Zukunft dieser beiden Institutionen jedoch entscheidend sind.

Wo wir Mehrbedarfe erkennen, handeln wir – das ist Ausdruck von Prioritätensetzung und Verantwortung. Die Herausforderungen unserer landwirtschaftlichen Betriebe durch Fraßschäden und Verkotungen von Gänsen wachsen stetig und betreffen längst nicht mehr nur unsere Küstenregionen.

Die Richtlinie über Billigkeitsleistungen bei Fraßschäden des MLLEV war im vergangenen Jahr ein großer Erfolg. Die Leistungen kommen unbürokratisch auf den Höfen an – und es ist notwendig, dass wir Landwirtinnen und Landwirte bei den wirtschaftlichen Schäden durch wachsende Gänsebestände nicht allein lassen. Bereits im ersten Jahr war die Richtlinie überzeichnet: 101 Anträge mit einem Gesamtvolumen von rund 400.000 Euro wurden gestellt und bewilligt – das Geld ist auf den Betrieben angekommen. Herzlichen Dank an das MLLEV, dass es durch Mittelumschichtungen gelungen ist, alle genehmigungsfähigen Anträge in vollem Umfang zu bedienen.

Auch die Kritik aus der Praxis, dass der Entschädigungssatz für Grünland – immerhin rund 60 Prozent der beantragten Fläche – nicht dem tatsächlichen Schaden entspricht, ist angekommen. Hier wird es eine Anpassung des Entschädigungssatzes geben. Wir müssen daher davon ausgehen, dass in diesem Jahr noch deutlich mehr Anträge mit höheren Entschädigungen eingehen werden.

Aus diesem Grund war es folgerichtig, die zur Verfügung stehenden Mittel deutlich zu erhöhen. Ich bin dankbar, dass wir mit einem Fraktionsantrag die Mittel von 500.000 Euro auf 1,2 Millionen Euro anheben konnten. Das wird den betroffenen Betrieben helfen und zeigt deutlich, dass wir ihre Sorgen ernst nehmen.